

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 34

Buchbesprechung: Literatur, Belletristik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einzugsposten ist für einen bisherigen Abonnenten des Aargauer Schulblattes, der „Schweizer-Schule“ und des Evangelischen Schulblattes aber jedenfalls derjenige für ein obligatorisches Lehrerblatt. Mit Freuden leistet gewiß jeder den Jahresbeitrag an den Lehrerverein, sowie die Gratifikation an den um die Sache desselben verdienten Kantonalvorstand. Durch Majoritätsbeschluss der letzten Lehrerversammlung sind aber rechtlich denkende Minderheiten leider zu einem teuren und ihrer schulpolitischen und pädagogischen Auffassung entgegenstehenden „Ver einsanzeiger“, die „Schweizer Lehrerzeitung“, verknurrt worden. Für diese Minderheiten gilt es nun einen materiellen und geistigen Widerstand zu überwinden und so ein doppeltes Opfer an die Gesamtheit zu bringen. Das bekundeten die Eingaben zweier Richtungen im Lehrerverein; das gaben auch deren Sprecher in der Diskussion kund; das bezeugte bei der Abstimmung die ein Obligatorium ablehnende Minderheit; das erfuhr schließlich noch der getreue Kantonalklassier an den Zahlungsverweigerungen des aufgezwungenen Blattes; darauf deuten endlich seine Drohungen mit Bestreibung der „Fehlbaren“. Kein Wunder aber. Jeder Zwang erzeugt eben früher oder später Gegenwirkungen. Eine starke Minderheit ist dadurch majorisiert, derselben einfach ein bestimmtes Blatt aufzustören, mehrere Richtungen im Lehrerverein sind geistig vergewaltigt und die bisherige Solidarität für den Verein in eine solche für ein bestimmtes Lehrerblatt verzwängt worden. Jedes Widerstreben dagegen wird mit Bestreibung oder Ausschluß bedroht, mag einer den übrigen Gewissensverpflichtungen gegenüber dem Lehrerverein seit Jahren nachgekommen sein oder nicht; tut nichts, ein bestimmtes Blatt bricht den Stab über sie. Nicht unrecht hatte deshalb jene Richtung in der Lehrerversammlung, welche für einen freiwilligen Lehrerverein die vier bisherigen, freigestellten Blätter mit Zuwendung der (durchgeschlagenen) Korrespondenzen des Kantonalvorstandes befürwortete. Schließlich wäre man ja noch für ein Pflichtabonnement pro Schulhaus zu haben, wobei der Kantonalklassier den Treffer so berechnen könnte, daß auch für den einzigen Lehrer eines Dorfes keine Mehrbelastung erwölje. So bestände dann schließlich ein Obligatorium, aber mit gewissem Zwang für den Einzelnen. — Sollte aber der Kantonalvorstand dennoch rigoros für den Zeitungsparagraphen und gegen die Minderheiten vorgehen wollen, so möchten wir doch die vor Vergewaltigung Stehenden auf Seite 2 der neuen Statuten aufmerksam machen, was in der geschäftigen Eile der letzten Behandlung manchem entgangen sein mag: „Die Ausnahme in den Verein geschieht nach Unterzeichnung der Statuten durch den Kantonalvorstand.“

Der Kantonalpräsident schlug in seinem letzten Eröffnungswort unserer Versammlung den Ton der Einheit an: „Eine basellandschaftliche Lehrerschaft, eine schweizerische Lehrerschaft und eine schweizerische Lehrerzeitung.“ Gegen diesen an sich berechtigten frommen Wunsch sprechen aber leider die Realitäten. Das hat bereits die nachfolgende Diskussion gezeigt. Man möchte denn heutzutage auch sagen können:

Eine Lehrerschaft, eine Weltanschauung; eine Lehrerschaft, ein Erziehungssystem; eine Lehrerschaft, ein Schulsystem; eine Lehrerschaft, eine Schulpolitik; eine Lehrerschaft, ein Schulvogt; eine Lehrerschaft, eine Gewerkschaft. Vielleicht noch, wenn es die überlebte neutrale Ansicht wäre.

Die Mehrheit der Vereinsversammlung hat nun zwar gesprochen. Aber „Wahrheit zählt nicht nach Stimmen“ und die freie Selbstbestimmung geht ihren Weg, nicht den Weg des Kavaliere und Kompromisselns, sondern den der entschiedenen Ausprägung, der Grundsätzlichkeit. — Dies die freie Meinungsausübung im Sprechsaal eines Lehrerblattes, im Sinn der Parität. S.

Appenzell J.-Rh. Auf Wunsch des Kollegiums St. Antonius und einem längst gefühlten Bedürfnis entsprechend hat die Landesschulkommision beschlossen, daß in Zukunft auch in J.-Rh. der Übertritt der Schüler nicht nur ans Gymnasium, sondern auch in die Realschule aus der 6. Primarschulklasse erfolgen könne.

St. Gallen. Knabenturnen im St. St. Gal len. Just vor den Sommerferien hat unser Erziehungsdepartement die Anleitung für das Knabenturnen Ausgabe B für günstige Turnverhältnisse jedem Turnunterricht erteilenden Lehrer übermittelt. Es ist ein handliches Büchlein von 80 Seiten. Der Turnstoff der I. Stufe (1.—3. Kl.) ist in zwölf, derjenige der II. (4.—6. Kl.) und III. Stufe (7. u. 8. Klasse) in sechs Sektionen gegliedert. Das Turnen auf der I. Stufe soll nach der Vorschrift der kantonalen Schulturnkommission eine Brücke bilden zwischen dem freien Zummeln des vorschulpflichtigen Alters und der beschränkten Freiheit der Schulzeit. Es besteht in Hauptarten aus Spielen, Geh- und Laufübungen und einfachen Frei-, einzelnen einfachen Gerät- und Nachahmungsübungen. Mannigfaltiger sind die gesteckten Ziele auf der II. u. III. Stufe. Das vorliegende Programm B fordert da Marsch-, Lauf-, Freiübungen, Springen und Spielen sowie Geräteübungen. In wertvollen methodischen Winken findet der Lehrer sehr willkommene Ratschläge, um ihm das Turnfach angenehm zu machen. Sie entstammen der Feder des in der Turnpraxis erfahrenen Hrn. Lehrer J. Brunner in St. Gallen.

B.

Wallis. Leuk. Hochw. Herr Dekan Joseph Werlen, Schulinspektor des deutschsprechenden Oberwallis, feierte am 11. August sein silbernes Priesterjubiläum. Wir entbieten dem liebenswürdigen Jubilar, unserm eifrigem Mitglied des Zentralkomitees, zu diesem Anlaß unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Literatur, Belletristik.

Der Schmied von Gösschenen, eine Erzählung für die Schweizerjugend, von Rob. Scheller, mit Illustrationen von Th. Barth. Basel 1920. Helbling u. Lichtenhahn. Preis Fr. 5.50.

Heini, der tapfere und kluge Schmied von Gösschenen, der sich vom armen, leibeigenen Urnerbüblein zum tatkräftigen Retter der Heimat emporges-

arbeiter hat, ist der Träger der Titelrolle. Wir sehen ihn auf seiner Reise aus dem Urserntale an den glänzenden Bischofssitz zu Basel, im blühenden Kloster St. Urban und der neugegründeten Bähringerstadt Bern. Der romantische Bau von Steg und Brücke durch die Schöllenen und über die wilde Steuß eröffnen den Männern von Uri den Ausweg nach Süden und legen den Grund zu ihrer Befreiung von der Herrschaft fremder Lehensherren, und damit zum späteren ewigen Bund der Waldstätte. Die Erlebnisse der hilfesuchenden Urner am Hohenstaufenhöhe zu Messina und die Verleihung des Freiheitsbriefes an das Land Uri zu Hagenau durch Friedrich II. bilden den Abschluß der Erzählung. J. T.

Der Geißhirt von Fiesch. Eine Geschichte aus dem Oberwallis, von Ernst Eschmann. Zürich 1919, Orell Fühl. Preis geb. 9 Fr.

Ein geweckter Bursche, dessen Vater als Bergführer verunglückte, fleißig und strebsam, sucht und findet sein „Glück“ in der Welt draußen und kehrt später als „gemachter Mann“ wieder in seine Heimat zurück. Ein unterhaltendes Buch, wenn auch mit etwas starker Betonung irdischer Ziele. J. T.

Der Roman eines Missionars. Von Georg Sagehomme S. J. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Ein ideal veranlagter, talentvoller Jüngling aus vornehmem Hause ringt sich durch Widerstände und Lockungen aller Art siegreich durch, er folgt der Stimme seines Innern, wird Missionar und geht nach Afrika. Von apostolischem Feuerreiser durchglüht, getragen von hohem, idealem Sinn, stark in Glauben und Liebe, kennt er nur den Dienst Gottes und das Heil der Seelen. Kämpfe, Opfer, Enttäuschung, Hoffnungen und Erfolge wechseln ab. Er wird „Halbmärtyrer“ und muß zurück nach Europa. Raum genesen, treibt ihn die Sehnsucht seines seeleneifrigen Herzens zu seinen Schwarzen zurück. Ein nächtlicher Versehgang durch Sturm und Regengüsse in unwirtlichster Gegend erschöpft die Kraft des bereits geschwächten Körpers. In wenigen Tagen rafft ein verzehrendes Fieber den jungen Missionar dahin.

Für unsere katholischen Jünglinge ein Buch von besonderem Werte. J. T.

Großmutter's Jugendland. Die Geschichte von Klein-Nanni; von Helene Pagés. 6 Bilder. Freiburg i. B., Herder.

Helene Pagés weiß recht treuherzig zu erzählen. Für unsere Jugend ein treffliches Buch. J. T.

Das Paradies auf Erden. Der kleine Zigeuner. Zwei Kindergeschichten von Xav. Meschto. Freiburg i. B. Herder, 1920.

Beide Erzählungen eignen sich als unterhaltende Lektüre für unsere lesefreudige Jugend. J. T.

Der Österhas. Lieder, Reime, Sprüche, von Ernst Eschmann. Zürich 1920. Orell Fühl. Preis geb. 3 Fr.

Diese Sammlung will Eltern, Lehrern und Kinderfreunden Stoff in die Hand geben, wenn die Kleinen auf die Osterzeit etwas auswendig lernen wollen. Sie enthält recht nette Sprüchlein und

Gedichtlein, freilich viele davon ohne tiefen Gehalt, doch wird da und dort auch an die wahre Osterfreude, an den auferstandenen Heiland erinnert.

J. T.

Die große Harmonie. Erzählungen von Marie v. Huttner. Freiburg i. B. 1919. Herder.

Die Verfasserin umschrieb in diesen 9 Erzählungen die mannigfachen Wege, auf denen das Leid uns heimsucht; sie hat etwas von ihrer lebensstarfen Seele hineingelegt und Wege entdeckt, die nach langem Ringen zu einem endgültigen Siege führen.

J. T.

Trotzköpfe. Roman von Joseph Bächtiger. Zürich 1920. Orell Fühl. Preis Fr. 5.—, geb. Fr. 6.50.

Bächtiger bedarf längst keiner Empfehlung mehr. Seine Werke empfehlen sich selbst. Er weiß lebenswahr zu schildern und die Aufmerksamkeit zu fesseln. Der trockige Bauer Melk aus dem Bergtal prozeffiert mit seinem habbüchigen Vater; die sanfte Regina, des Trotzkopfs stillbaldendes Weib, sieht schließlich ihre Hoffnung doch nicht getäuscht, nach langem Harren und Bitten kehrt der Friede wieder zurück. Bächtiger kennt seine Typen und weiß sie dem Leser in seltener Naturntreue vorzuführen. J. T.

In der Stille. Ein Lehrerinnenbuch von Camilla Werner. Freiburg i. B. 1919. Herder.

Wer glaubt, bei der Berufs- und Standeswahl habe das Herz zu schweigen und nur der Geldsack das entscheidende Wort, der rennt geraden Weges ins Verderben. Aber es muß mancher schwere Kampf ausgetragen werden, ehe Vernunft und Herz über den gleichenden Mammon und das eigene Ich siegen. Die Verfasserin zeigt uns dies in ihren kleinen Erzählungen, die uns einen stillen, aber deswegen nicht weniger harten Kampf berufsfreudiger Seelen vor Augen führen. J. T.

Gudrun. Ein alter Roman von Frauentreue, von Ad. Jos. Cüppers. Freiburg i. B. 1919. Herder.

Die Gudrunage hat schon unzähligen Schriftstellern eine dankbare Unterlage zu weitern Erzählungen geboten. Auch Cüppers weiß sie in einem neuen Gewande darzustellen. Sie wird auch diesmal ihre aufmerksamen Leser finden. J. T.

Einer Seele Bild. Gedichte von P. Theobald Masaren. Luzern 1920. E. Haag. Preis geb. Fr. 3.80.

Der Dichter tritt zum erstenmal mit einer Sammlung seiner prächtigen poetischen Gaben vor die Öffentlichkeit. Aus ihnen spricht feinsühliges Empfinden und edle Begeisterung für die höchsten Lebenswahrheiten in ihren mannigfachen Formen; sie kleiden sich in vollendet schönes Gewand. „Einer Seele Bild“ nennt ein Freund des Dichters diese Sammlung; ja wahrhaftig, einer edlen Seele Bild, in der sich französischer Esprit mit der Weitheit eines deutschen Gemütes paart und beide doch wieder so unverfälscht heimatisch schweizerisch wirken. J. T.

Heimelig's G'slit. Gedichte in Luzerner Mundart, von Peter Halter. Preis 4 Fr. Zürich 1919, Orell Fühl.

Peter Halters Name hat unter den zeitgenössi-

schen Mundartdichtern guten Klang. Seine Poesien verraten unverfälschte Bodenständigkeit und gesunden Humor.

J. T.

Auf den Trümmern Messinas. Sizilianische Erzählung von Mario Barbera; deutsche Bearbeitung von Solomon Schlesinger. 12 Bilder. Freiburg i. B. 1920, Herder.

In den Weihnachtstagen 1908 wurde die sizilianische Stadt Messina unter ihren eigenen Trümmern begraben. Ein gewaltiges Erdbeben hat sie zerstört. Der Verfasser, selbst ein Sizilianer, hat nun dieses Trümmerfeld zum Schauplatz seiner Erzählung gemacht, worin ein reines braves Mädchen und ein edler Priester die Hauptrolle spielen. J. T.

Das Schulreischen. Freilichttheater-Szene für Schulen und Vereine, von Räte Joel, Zürich. Orell Füssli.

Das kleine Theaterstück ist namentlich für Jugend-Abstinenzvereine zu empfehlen. Es kann auf jeder Waldwiese ohne weitere Vorbereitungen aufgeführt werden. Dazu bietet es den Vorteil, daß auf leichte Weise durch Musikeinlagen, besonders Gesänge und Reigen, Abwechslung in das Stück gebracht werden kann. Die Handlung, zum Teil in der Mundart und in leicht fühllichen Versen verfaßt, ist einfach. Das „Schulreischen“ wird bei geschickter Inszenierung ohne Zweifel Freude bereiten.

J. St.

Wie der Herr so gut gewesen. Erzählungen aus Christi Zeit, von Odilo Burkhardt O. S. B. Freiburg i. B. 1920, Herder.

Zwei Geschichten für unsere Jugend, die von der Menschenfreundlichkeit des göttlichen Heilandes erzählen. Sie werden guten Anklang finden. J. T.

Theodor Storm. Ausgewählte Novellen, herausgegeben von Dr. O. Hellinghaus. 2 Bände. Freiburg i. B. 1920, Herder.

Nicht alle Novellen Theodor Storms eignen sich wahllos zur Lektüre, da in einzelnen eine Abneigung gegen Glauben und Kirche, da und dort auch eine starke Erotik hervortritt. Vorliegende Auswahl ist nach beiden Richtungen einwandfrei. Im übrigen bedarf Storm keiner Empfehlung mehr. Er ist ein hervorragender Erzähler, nicht nur ein großer Lyriker.

J. T.

Der schwarze Fritz, von Fr. Schärer, mit Bildern von Aug. Neppli. Zürich, Orell Füssli. — Eine Rabengeschichte in Versen, die aber auf dichterische Schönheit keinen besondern Anspruch machen, dagegen ein junges mutwilliges Rabendasein anschaulich schildern und zuletzt auch den Stadtjäger noch auf seiner „Habichtsjagd“ zur Geltung kommen lassen. Für Kinder eine unterhaltsame Lektüre.

J. T.

Das Dorf entlang. Ein Buch vom deutschen Bauerntum. Von Joseph Weigert. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Der Verfasser hat hier dem deutschen Bauernamt ein bleibendes Denkmal errichtet. Bauernleben, Bauernarbeit, Bauerncharakter und Bauernfamilie werden anhand einer reichhaltigen Literatur uns vor Augen geführt. Neben den Lichtseiten finden auch die Schattenseiten den angemessenen Platz. J. T.

Tante Toni und ihre Bande. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde von A. v. Brochow. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Hier liegt eine Kindergeschichte vor uns, die große Freude bereiten wird. Für Jugendbibliotheken sehr empfehlenswert.

J. T.

Junge Seelen. Vier Erzählungen für die Jugend von Eva Amsteg. Mit Buchschmuck von Suzanna Recordon. Zürich 1920. Orell Füssli.

Es sind unterhaltsame Kindergeschichten, in denen allerdings derselbe Gedanke oft wiederkehrt und nur selten das Gemüt auf die ewigen Menschheitsziele hingewiesen wird.

J. T.

Schwarzwaldbändler. Erzählung von M. Baker. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Marie Baker weiß gut zu erzählen. Sie kennt Land und Leute und führt sie unserer Jugend in anschaulicher Weise vor. Das Buch eignet sich gut für Jugendbibliotheken.

J. T.

Religion und Erziehungswissenschaft.

Der Erlöser. Von Peter Lippert S. J. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Der Verfasser legt uns hier das IV. Bändchen seines Werkes „Credo, Darstellungen aus dem Gebiet der christlichen Glaubenslehre“ auf den Tisch. Er zeigt uns den Erlöser Jesus Christus in seiner ganzen Größe. Für die religiöse Fortbildung und Vertiefung ein treffliches Büchlein.

J. T.

Aus Gottes Garten. Kurze Begebenheiten aus dem Leben der lieben Heiligen. Von Helene Pagés. Mit 12 Bild. Freib. i. B. 1919. Herder.

Eine kleine Heiligenlegende; aber die 110 Erzählungen enthalten nur kurze Begebenheiten aus dem Leben heiliger Personen, die Nutzanwendung dazu überlassen sie dem Leser. Ein geeignetes Buch für unsere Jugend.

J. T.

Deutsches Laienbrevier. Psalmen, Hymnen und Gebete. Von Dr. Al. Vanner. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Um dem Laien es zu erleichtern, mit der Kirche zu beten, wurde das vorliegende Büchlein geschrieben. Es enthält die Tagzeiten im Brevier, wie sie der Priester betet, in vereinfachter deutscher Sprache.

J. T.

Christliche Briefe eines Ungeannten. Von Joh. Michael Sailer, Bischof, herausgegeben von Dr. Frz. Keeler. Freiburg i. B. 1919, Herder.

Unsere Zeit bedarf wieder mehr der Charakterpflege und der Gemütsstiefe, damit sie sich aus dem Sumpfe herausarbeiten kann, in die eine einseitige Verstandeskultivierung und Genußsucht sie hineingeführt haben. Vorliegende „Briefe“ sind ein wertvolles Mittel dazu. Sie heben den Menschen über das Alltagsleben empor zu den ewigen Wahrheiten der th. Kirche. Neben einer feinsinnigen Beleuchtung der tiefsten ethischen und religiösen Zeitfragen enthalten sie eine klare Apologie des Christentums gegenüber dem modernen Materialismus und Rationalismus. Edelfe Lebensweisheit und Trost in den Tagen des Leidens sprechen in diesem Buche zu uns.

J. T.

Christentum und Klassenkampf. Von Dr. F. W. Foerster. IV. Aufl. Zürich, 1919. Schulte & Co.

Man mag sich zu Foerster stellen, wie man will: er gehört unstreitig zu den Männern, die auf die Sozialpolitik und Sozialpädagogik einen weitgehenden Einfluß ausübten und ausüben. Das zeigt auch die Neuauflage vorliegenden Werkes, in welchem er sich gegen eine materialistische Weltanschauung in der Sozialpolitik wendet. Das Buch darf im allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden. Er behandelt darin die Stellung des Selbsorgers zur sozialen Frage, Gesichtspunkte und Anregungen zur sozialen Arbeit, Klassenkampf und Ethik, die Politik der Attentate, die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung, pädag. und psychol. Gesichtspunkte für Unternehmen, die Dienstbotenfrage und die Frauenbildung und häusliche Arbeit.

Die reichen Anregungen, die der Verfasser in seinem Werke macht, geben allen Lesern willkommenen Anlaß zu tieferm Nachdenken über den eigentlichen Lebenszweck, auch wenn sich der Verfasser da und dort noch etwas zurückhaltend oder uns zu wenig bestimmt und deutlich ausspricht. J. T.

Die geistliche Tagesordnung. Von Aug. Ackermann. Einsiedeln 1920; Eberle & Rickenbach. Preis 35 Cts.

Der Verfasser will den Katholiken, die ihren Glauben durch die Tat bezeugen möchten, eine Begleitung in die Hand geben, wie jeder Tag und jede Stunde Gottesdienst werden kann und soll. Selbstverständlich kann es sich nicht um eine buchstabenmäßige Anwendung des Gesagten handeln, da jeder sich nach seinen besondern Verhältnissen richten muß. Aber der Geist ist es, der lebendig macht. Und so wird auch diese Broschüre nur Gutes wirken. J. T.

Musik.

Volkslieder. A. L. Gähmann in Sarnen hat bei Hans Willi in Cham eine ganze Reihe neuer Lieder im Volkston und eigentliche Volkslieder erscheinen lassen, Lieder, die den trefflichen Zybbri-Gedichten auf den Leib geschnitten sind. Wer seine Freude hat an einem gemütstießen Lied von Silcher, von Ferd. Huber, an den wertvollen Chorbearbeitungen aus dem „Röseligarten“, an den kostlichen Liedern von Arnold, Meister etc., und wer sollte diese Freude nicht haben! — der sehe sich auch die „neuen Gähmann“ an, das „Ryterliedli“, „der Maie isch e Molerg’sell“, das „Dängelilied“, (gemischte Chöre), das „Nidlelied“ (Frauenchor), „der alte Knochenmüller“ und die „Zybbri-Gsäzli“ (Männerchöre). Man pflege das Kunслиed und das Volkslied; man stand und steht heute noch in vielen Kreisen — urd grad auf dem Band — dem Volkslied auch gar „reserviert“ und — hochmäsig gegenüber; oder wenn man sich zum Volkslied „herabließ“, so mußte es tödlicher irgend ein Schmarren ausländischer Provenienz sein, ein Lied mit möglichst unschweizerischem Text!

In jedes Konzertprogramm hinein ein oder zwei echte Schweizer Volkslieder oder Lieder im Volkston!

Und dabei vergesse man „den Gähmann“ nicht und probiere es „für den Anfang“ einmal mit dessen „Juheia im Maie“; dann ist’s sicher, daß „Fortsetzung folgt“. J. H. D.

Jugendliebestraum von A. L. Gähmann, Opus 19a. (Dr. F. Niederberger). Für Männerchor. Verlag A. Hochstein, Heidelberg. Partitur 80 Pf. Stimmen zu 20 Pf.

Opus 19b. Maisfahrt (Dr. F. Niederberger). Für Männerchor. Verlag A. Hochstein, Heidelberg. Partitur M. 1.20, Stimmen zu 30 Pf.

Opus 43. Der Alpsegen (Isabella Kaiser). Für gemischten Chor. Verlag Hans Willi, Cham. Partitur Fr. 1.50, Stimmen zu 30 Rp.

Die zwei Männerchöre bewegen sich melodisch und harmonisch in gewohnten Geleisen und werden deshalb überall dort Anklang finden, wo man nicht etwas Originelles und Neues zu suchen bestrebt ist. Der 3. Strophe zum „Jugendliebestraum“ wäre eine bessere textliche Fassung zu wünschen; es klingt auch gar prosaisch: „ich schreite mit des Volkes Zahl“, ebenso sollte diese 3. Strophe musikalisch nicht gleich wie die 1. und 2. behandelt sein. — Der „Maisfahrt“ würde ein etwas breiterer Schluß zum Vorteil gereichen. Beide Gesänge klingen übrigens recht gut und sind leicht ausführbar. — Der „Alpsegen“ für gemischten Chor wird ohne Zweifel viele Freunde finden; bei gutem Vortrag kann er vorzüglicher Wirkung sicher sein. Gähmann hat die weihevolle Stimmung des Gedichtes recht gut erfaßt und dazu die richtigen Töne gefunden.

Joseph Frei.

Naturkunde.

Ein Sommerbuch. Eine Garten- und Wandergeschichte, von Dora Weber. Stuttgart 1919. Franck'sche Verlagsbuchhandlung.

Das Buch enthält eine reiche Menge praktischer Anleitungen und guter Zeichnungen für Garten- und Feldarbeiten und Naturbeobachtungen. Die Verfasserin hat ihre Leute ausschließlich aus protestantischen Gegenden genommen, die es mit der Sonntagsheiligung nicht genau nehmen; Beser aus unsern Kreisen werden hier für sich die nötige Korrektur anbringen. J. T.

Krankenkasse
des kath. Lehrervereins der Schweiz.
(Bundesamtlich anerkannt.)

Das fortschrittliche Gesetz betr. „Beitragsleistung des Kantons Aar an die Lehrerbefriedungen“ bestimmt in Artikel 6 in weitreichiger sozialer Weise: „Die Gemeinde hat ihr Lehrpersonal gegen Haftpflicht zu versichern. Die Lehrerschaft ist gehalten, einer Krankenversicherung beizutreten“. — Schon bevor der Beitritt in eine Krankenkasse den Urner Kollegen zur Pflicht gemacht wurde, war schon ein schöner Prozentsatz derselben unserer spezifischen Lehrerkasse beigetreten. Wir hoffen viele liebwerten Freunde und Gefährten genossen im Lande Zells werden den Weg zu uns finden.